

«Rhein aus dem Korsett» - Ausweitung wird mehrheitlich befürwortet

Umfrage Die Rheinaufweitung bewegt schon seit Langem und auch in jüngster Zeit die Gemüter. Eine neue Umfrage des Liechtenstein-Instituts gibt den Befürwortern Rückenwind.

VON SEBASTIAN ALBRICH

Es ist die dritte Umfrage in fünf Jahren, die das Stimmungsbild zur Rheinaufweitung und -revitalisierung ins Auge fasst, die gestern im Liechtenstein-Institut vorgestellt wurde. Jedoch die erste repräsentative, die den Fokus auf die liechtensteinischen Stimmbürger legt. «Das Ergebnis ist sehr zufriedenstellend», erklärt Peter Goop von der Werkstatt Faire Zukunft, die die Umfrage in Auftrag gab. Bestätige sie doch die Bemühungen der Werkstatt für eine Aufweitung und die grundlegend positive Einstellung gegenüber solchen Massnahmen (Zwei Drittel der 502 Befragten) der bisherigen Studien aufs Neue. Davon wiederum befürworteten 81 Prozent eine Rheinaufweitung auch auf dem liechtensteinischen Abschnitt der Strecke, 19 Prozent lehnen dies hingegen ab, führt Wilfried Marxer, Leiter des Liechtenstein-Instituts, aus. Berücksichtigt man auch die Gegner, so sind 32 Prozent klar oder eher gegen eine Aufweitung, 13 Prozent für eine Aufweitung, aber nicht auf liechtensteinischem Boden, und 55 für eine Aufweitung unabhängig vom Streckenabschnitt.

Rheinhochwasser und Erholung

Der wichtigste Faktor für die Liechtensteiner im Hinblick auf eine Rheinaufweitung ist ein historisch gewachsener: Das Leben mit der ständigen Bedrohung durch das Rheinhochwasser hat das Land lange Zeit geprägt. Und so wird auch heute mit weitem Vorsprung die Hochwassersicherheit (71 Prozent) vor Erholungswert (41 Prozent) und Naturwert (36 Prozent) des Rheins als besonders wichtig erachtet. Insgesamt betonen 95 Prozent die Hochwassersicherheit als ziemlich bis sehr wichtig. Unabhängig von der Befürwortung oder Ablehnung der Revitalisierung. Der Hochwasserschutz wäre jedoch auch mit der Aufweitung und neuen Dämmen weiterhin gewährt, versichert Goop.

«Wir müssen dem Rheintal das zurückgeben, was man ihm über die Jahrzehnte genommen hat.»

PETER GOOP
WERKSTATT FAIRE ZUKUNFT

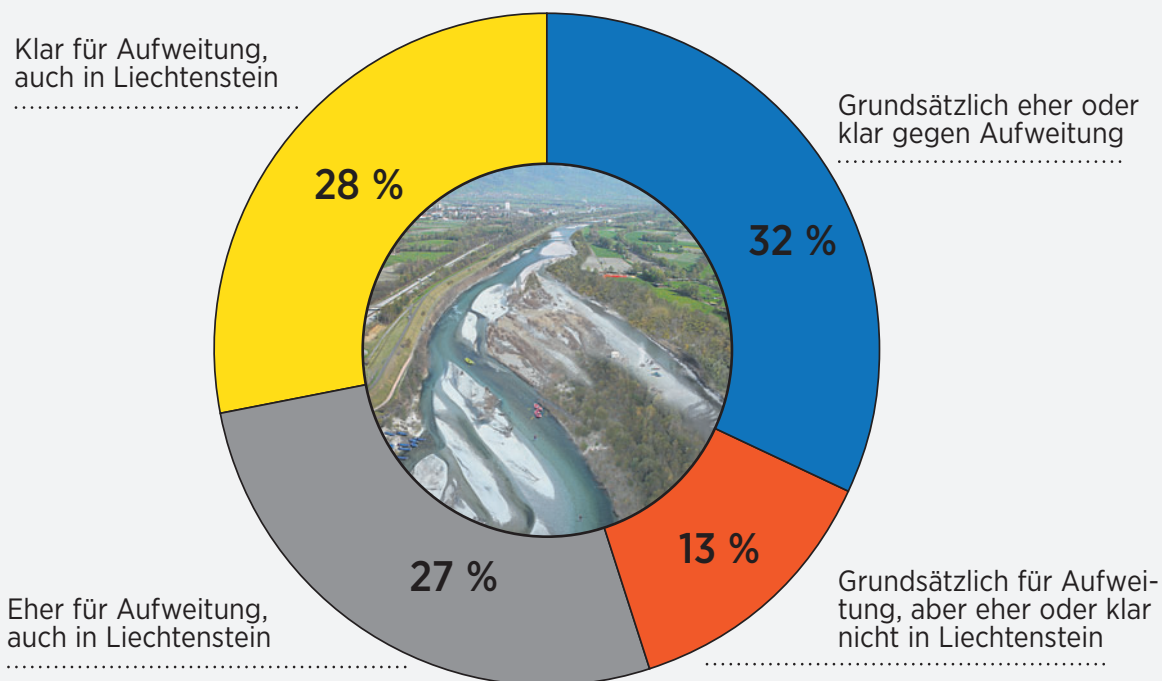
Leicht überraschend sei jedoch gewesen, dass sich von den Befürwortern der Aufweitung nur 10 Prozent gegen die Verwendung von Landwirtschaftsböden von Gemeinden und Bürgergenossenschaften, 70 Prozent hingegen dafür aussprechen. Wobei hier eben nur die Befürworter gefragt wurden und so die Nutzung von Landwirtschaftsflächen als Grund für die Ablehnung des Ausbaus aussen vor bleibt. Man könne die Ausweitung jedoch auch nur auf staatlichen Böden durchführen, betont Mario F. Broggi von der Werkstatt Faire Zukunft, indem man zum Beispiel Waldgebiete in Auwald umwandle.

Trifft den Zeitgeist

Die Studie habe laut Goop auf jeden Fall gezeigt, dass die Aufweitung den Zeitgeist trifft und der Nachfrage nach einem naturnahen Erholungsgebiet entspricht. «Wir müssen dem Rheintal das zurückgeben, was man ihm über die Jahrzehnte genommen hat», führt er weiter aus. Der Rhein stecke in einem engen Korsett, ergänzt Broggi, man hätte ihn nicht leben und atmen lassen.

Einstellung zur Aufweitung des Rheins

Repräsentative Umfrage unter 502 Stimmberechtigten in Liechtenstein (in Prozent)



Grafik: «Volksblatt»; Quelle: Liechtenstein-Institut; Foto: ZVG



Wilfried Marxer und Peter Goop präsentieren die Ergebnisse. (Foto: Zanghellini)

Dies zeige sich bei Fischbeständen und Artenvielfalt. Gesünder als ein Kanal wäre für den Rhein und die Anrainer ein Bio- und Psychotop. Dies sei etwas, was man aktuell nicht nur am Rhein, sondern auch an anderen Flüssen, wie der Thur

im Thurgau, erkenne. «Der Rhein ist nun mal die Hauptschlagader des Tals», schliesst Broggi. «Er geht uns alle etwas an.»

Detaillierte Informationen zur Umfrage finden Interessierte unter www.fairezukunft.org/umfrage.